

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 44

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bild zu geben. Um hohe Unkosten, die kaum durch die erzielten Verkäufe gedeckt werden können, zu vermeiden, wurden die Messen gegründet, die einen neuen, gemeinsamen Weg darstellen, seine Waren bekannt zu machen und ihren Absatz zu finden. Die Messe ermöglicht, alle Produkte ohne große Unkosten vor zahlreiche Kunden und Besucher verschiedener Nationalität zu bringen.

Die Messen haben sich derart bewährt, daß auch die großen Häuser die ihre eigenen Vertretungen im Ausland haben, es nicht verschmähen ihre Erzeugnisse auf den Messen auszustellen, da auch sie keine Gelegenheit versäumen wollen, sich bekannt zu machen. Sich einen Namen zu machen, seine fertigen Produkte bei neuen Käufern einzuführen, neue Kunden zu werben, das ist der Zweck der Messen. Die Notwendigkeit, die Aufmerksamkeit des Käufers auf sich zu lenken, ist so groß, daß viele Aussteller einen Stand mieten, selbst wenn sie die Überzeugung haben, daß sie während der Messe nichts verkaufen werden. Sie sind vollauf zufrieden, wenn die Messebesucher sich die eine oder die andere Maschine erklären lassen, ein Erzeugnis untersuchen und es mit andern vergleichen usw. Dieser Interessent wird nach der Messe seinen Entschluß fällen, sodaß der Aussteller oft noch lange Monate nach der Messe Aufträge von Messebesuchern erhält. Dies ist der beste Beweis für die außerordentlich starke Propagandawirkung der Messen.

Also nicht nur ein Fabrikant und Gewerbetreibender, der seinen Absatz erweitern will, hat sich an der Schweizer Mustermesse zu beteiligen. Auch um den Absatz zu behaupten, stellt er aus. Jede Messe wird von 30,000 bis 40,000 wirklichen Interessenten aus allen Kreisen des Handels, des Gewerbes, der Fabrikation besucht. Nirgends konzentrieren sich deshalb so viele Kaufinteressenten. Wer versäumt, an der Messe vertreten zu sein, begibt sich der besten Gelegenheit zu intensiver Kundenwerbung. Ein solcher Fehler wäre aber gerade in Krisenzeiten unverzeihlich.

Verbandswesen.

Ein internationaler Mittelstands-Kongress in Vorbereitung. Es hat sich schon oft als ein Mangel erwiesen, daß Gewerbe, Handwerk, Kleinindustrie nicht international organisiert sind. Die Arbeiterschaft besitzt seit Jahren eine starke internationale Organisation; auch für Großindustrie und Großhandel bestehen Organisationen, die über die Grenzen der einzelnen Staaten hinausgehen; die Landwirte haben sich vor einiger Zeit ebenfalls international zusammengeschlossen.

Mehr denn je tritt nun auch die Notwendigkeit eines starken über die Grenzen der einzelnen Staaten hinausreichenden Zusammenschlusses der Angehörigen der freien Berufe sowohl als der Handwerker und Kleinkaufleute, zu Tage.

Der „Schweizerische Gewerbeverband“, diese große, allgemeine nationale Organisation des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes der Schweiz, hat daher beschlossen, die Anknüpfung internationaler Beziehungen zwischen den Organisationen des Handwerks und Kleinhandels der einzelnen Länder in die Wege zu leiten und durchzuführen.

Zu diesem Zwecke ist nun die Einberufung eines internationalen Mittelstands-Kongresses in der Schweiz auf das Jahr 1923 in Aussicht genommen.

Diese Tagung, die für den gesamten Mittelstand Europas von größter Wichtigkeit sein wird, soll zur Gründung eines internationalen Mittelstands-Bundes führen.

Die Vorarbeiten sind in vollem Gange. Wie wir vernehmen, befindet sich die Geschäftsstelle des inter-

nationalen Mittelstandskongresses in Bern (Schweizer. Gewerbeamt, Bürgerhaus, Bern). Wir empfehlen allen jenen, (Private, Verbände, Behörden), die sich um die Veranstaltung interessieren, sich unverzüglich dorthin zu wenden, wo ihnen weitgehend Auskunft erteilt werden wird.

Verschiedenes.

† Zimmermeister Heinrich Bölli-Fischli in Schaffhausen starb am 23. Januar im Alter von 53 Jahren.

Schweizerische Ausstellungskommission. Als Mitglied der schweizerischen Ausstellungskommission, an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Alt-Nationalrat Wild in St. Gallen, wählte der Bundesrat Herrn Steiger-Züst, Präsident des Industrievereins von St. Gallen. Die beiden Mitglieder dieser Kommission, Herr Junod, Direktor der Schweiz. Verkehrszentrale, in Zürich, und Nationalrat Miescher, in Basel, wurden in ihrem Amte bestätigt.

Das statistische Amt der Stadt Zürich konstatiert in seinem letzten Vierteljahrssbericht noch immer schwache Wanderungsbewegung, die Stadt Zürich verlor im Wanderungsverkehr mit dem Auslande 31 schweizerische und 64 ausländische Familien. Der Liegenschaftsverkehr weist gegenüber dem Vorjahr eine nicht unbedeutende Steigerung auf, hauptsächlich durch Erbgang und Zwangsverwertung. Die Bautätigkeit dürfe sich sehen lassen, sei aber noch weit vom normalen Stand entfernt. Die Wohnungenproduktion habe insofern eine andere Richtung eingeschlagen, als sie sich nicht mehr fast ausschließlich auf Einfamilienhäuser beschränke, sondern wieder zum Miethaus übergegangen sei. Auch die private Bautätigkeit nehme an der Wohnungenproduktion wieder stärkeren Anteil. Immer noch herrsche Wohnungsmangel, namentlich an kleinen Wohnungen.

Auf ein ehrwürdiges Denkmal kirchlicher Baukunst, das dringend der Wiederherstellung bedarf, macht Herr Staatsarchivar Dr. Fritz Fehlin in Chur aufmerksam in einem Schriftchen: Geschichte der St. Gaudentiuskirche in Casaccia (Bergell), das als Separatdruck aus dem „Bündner Monatsblatt“ bei Sprecher, Eggerling & Co. in Chur erscheint. Diese alte Wallfahrtskirche, deren Anfänge auf das 14. Jahrhundert zurückdatieren, ist seit mehr als 100 Jahren eine Ruine, in deren Gemäuer Sträucher und Bäume wuchern.

Das Problem des Einfamilienhauses. Letzten Oktober wurde in New-York eine „Bessere Heimstätten-Woche“ veranstaltet, die sehr erfolgreich war und dazu führte, daß die Zeitungen sich mehr als je der Wohnungsfrage widmen und das Publikum in praktischer und ökonomischer Hinsicht über das Problem unterrichten.

Das Dienstbüro der New-Yorker Eigenheimbesitzer hat vom 1. August bis 11. Oktober ein Muster-Einfamilienhaus errichtet, das rund 45,760 Fr. kostete, oder pro m² Fr. 72.45.

Um für weitere Bauten den Durchschnittspreis festzustellen, wurde dieses Haus solid gebaut und zu normalen Preisen vergeben. Dieser Kubikmeterpreis verglichen mit den unsrigen führt zu interessanten Schlüssen über die Bauteuerung in der Schweiz, wenn man in Betracht zieht, wie viel teurer vor dem Kriege in Amerika gebaut wurde.

E. K.

Feuer- und schallsichere Scheidewände von nur 7,5 cm Dicke. Teure Baupläne und hohe Baukosten zwingen zu ökonomischer Ausnutzung der Gebäudegrundflächen. Böden und Scheidewände sollten aber bei Mietwohnungen oder Bürogebäuden schallsicher sein. Nun